

Objektyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **93 (1975)**

Heft 47: **SIA-Heft, 8/1975: VBZ-Zentralwerkstätte**

PDF erstellt am: **21.09.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

### «Röntgenbilder» durch Ultraschall

Ein neues Diagnose-Verfahren, bei dem den Röntgenaufnahmen ähnliche Bilder mit Ultraschall erzeugt werden können, haben Wissenschaftler des Instituts für Strahlentherapie (JPL) der amerikanischen Weltraumbehörde NASA entwickelt. Diese «verzögerte Spektrometrie» verwendet nicht mehr, wie herkömmliche Ultraschall-Untersuchungsmethoden, die Echos des unhörbaren Schalls für die Darstellung innerer Organe, sondern stellt den durch den Körper dringenden Ultraschall als Bild dar. Knochen, Muskeln, Organe und Unterschiede in den Weichteilen können so nach einer Mitteilung des Instituts in Pasadena deutlich erkannt werden.

Die Erfinder der «verzögerten Spektrometrie», *Richard Heyser* und *Dr. Dennis le Croissette*, wollen das neue Verfahren im nächsten Jahr klinisch erproben. Sie hoffen, dass diese Ultraschall-Untersuchungsmethode weitgehend an die Stelle der Röntgenuntersuchungen treten kann, wenn sie sich bewährt.

DK 778.33

### Skulptur versetzt

Seit über 20 Jahren stand die Skulptur *Verwoeste Stadt* (Verwüstete Stadt) des Franzosen *Zadkine* an ihrem Platz am Leuvehaven in Rotterdam. Neue Erdarbeiten für die Untergrundbahn der Stadt, die bereits früher in diesem Jahr in Angriff genommen worden waren, erforderten ihre Versetzung an einen neuen, 60 m entfernten Standort.

Der Erfolg dieser Verlegung hing davon ab, ob vier Betonträger von 40 × 40 cm mit Armierung von je acht 8 mm Stahlstangen durchschnitten werden konnten. Aus den verschiedenen möglichen Verfahren wählte man das Durchbohren mit Diamantkernbohrern als die beste Methode zur Trennung des Betons in kürzester Zeit und ohne Gefährdung der Skulptur. Während des Bohrens wurde die Skulptur von hydraulischen Hebeböcken abgestützt, die unter den Sockel gestellt worden waren, und nach der Bohrarbeit führten zwei Autokrane die Skulptur an ihren neuen und endgültigen Standort am Churchillplein im Zentrum der Stadt.

DK 725.94

Nachdem ihre Pfeiler aus Eisenbeton mit Diamantbohrern abgetrennt worden waren, bewegten zwei Autokrane die 60 t wiegende Skulptur an ihren neuen Standort am Churchillplein im Zentrum Rotterdams.



**Drawings by American Architects.** By *Alfred Kemper*. 613 p. with fig. London 1974, Wiley-Interscience, John Wiley & Sons, Inc. Price £ 15.

Das Buch macht mir Beschwer. Für einmal liegt es nicht am Text. Davon gibts trotz beachtlicher Korpulenz ohnehin nicht viel: ein leicht schulmeisterlich geratenes Geleit von Paul Rudolf über den Sinn der Architekturzeichnung und ein Vorwort des Verfassers. Was aber soll dieses in Pappe und Tuch gefasste Panoptikum architektonischer Eitelkeit, dessen einziger thematischer Zusammenhalt die amerikanische Herkunft und dessen alleiniges Ordnungsprinzip das grosse Abc ist? Da beherbergt ein nicht ganz ausgewachsenes Quadrat in sechshundertfältiger erdbrauner Wiederholung völlig beziehungslos sämtliche Spielarten baulicher Phantasie bis hinunter zur computergeborenen Hässlichkeit. Und wenn so ein Wolkenkratzer sich dem Zwang des Quadrates widersetzt, wird er flugs geköpft; zwar kratzt er dann nicht mehr, aber er passt ins Geviert! Über die Bauten erfährt man, ausser ihre Bezeichnung, wie gesagt, wenig. Immerhin: Entwerfer – mit Telephonnummer – und Zeichner sind genannt. Und die Entstehungsdaten lassen sich unschwer mit etwas modischem Zeitbewusstsein aus der Rocklänge der vielfach mit Geschick eingepassten Weiblichkeit ableiten.

Das rührende Unterfangen hat aber doch sein Gutes. Aus dem Kunterbunt der Perspektivzeichnungen, denen zu meist grösste professionelle Routine zu Gevatter steht, lässt sich auch für den Ungeübten durchaus eine stilistische Manier mit persönlichem Zuschnitt zum Eigengebrauch destillieren. Für den Rest halte ich es allerdings mit jenem Konzertrezensenten, der seiner Obliegenheit post festum in rücksichtsvoller Kürze mit einem schlichten «Warum?» nachkam.

Bruno Odermatt

**Paul Speck.** Monographie. Herausgegeben vom *NZN Buchverlag AG* unter Mitwirkung der *Ulrico Hoepli-Stiftung*, der *Stiftung Pro Helvetia*, der *Stiftung der Schweizerischen Landesausstellung 1939 Zürich für Kunst und Forschung*. 160 S. mit zahlreichen Bildern und Skizzen. Zürich 1974, *NZN Buchverlag AG*. Preis geb. 60 Fr.

Eingeführt in das handliche Buch wird man durch einige Aufnahmen, die den Künstler bei seiner Arbeit, seine Ateliers und Werkplätze zeigen. Sogleich fällt die Sorgfalt und die Gewissenhaftigkeit der Herausgeber auf, die die starke Persönlichkeit des Bildhauers mit Achtung und diskretem Respekt behandeln.

Ein zweiter Teil mit Texten, Briefen und Zeichnungen schliesst sich an. Aus den Briefen an seine Freunde lässt sich erkennen, wie Paul Speck seinen Weg geht, auf dem ihn «der Glaube an das Höhere, das über dem Zweck liegt» unablässig begleitet, bis er die «Form für das Licht» oder «das was das Dargestellte in den Zwischenräumen als Antwort braucht» gefunden und sichtbar gemacht hat.

Ein dritter Teil bringt den Bildteil und im Anhang Werkverzeichnis und Lebensdaten des Künstlers. Beim Durchblättern des Bildteiles mit gegen hundert Abbildungen, fotografiert bis auf wenige Ausnahmen von *Wolfgang Roelli*, freut man sich über die Könnerschaft eines einführenden Photographen. Kurze aufklärende Texte, die jeweils einige Arbeitsjahre und Entwicklungsetappen des Künstlers zusammenfassen, unterteilen den Bildteil in einzelne Kapitel.

Das Buch ist von liebevoller Verehrung für einen grossen Meister durchdrungen und ist für jeden Kunstfreund ein Werk, das er dankbar annimmt, um so mehr, als die Arbei-

ten von Paul Speck örtlich weit verstreut sind. Die Werke in diesem Buch zusammengefasst vorzufinden und aufgezeichnet zu wissen, ist für uns und die kommende Generation ein Geschenk und für den im Ausdruck stillen, feinen und durchgeistigten Bildhauer eine wohlverdiente Würdigung.

Lorenz und Margrit Moser, Zürich

**Berufsbild und Weiterbildung des Architekten.** Von Gernot Feldhusen. 122 S., 83 Tab. Stuttgart 1974, Deutsche Verlags-Anstalt. Preis brosch. 19,80 DM.

Gernot Feldhusen hat seinen im Jahre 1973 erschienenen «Forschungsbericht zur Situation des Architekten» überarbeitet. Die vorliegende Studie bleibt damit der überwiegend deskriptive Bericht, den der «Forschungsbericht» bereits darstellte. Bei der empirischen Untersuchung handelt es sich um drei Befragungen: eine repräsentative Befragung der Architekten, eine Befragung von Teilnehmern an ausgewählten Weiterbildungsveranstaltungen und die Befragung von Weiterbildungsträgern. Da neben den Fragen zur Weiterbildung der Architekten auch Fragen zur Berufsausübung gestellt wurden, ergaben sich etliche empirische Befunde zum Berufsbild des Architekten, die für die immer noch anhaltende Berufsbilddiskussion von einigem Interesse sein dürften. Der Verfasser ordnet diesen Ergebnissen erfreulicherweise den richtigen Stellenwert bei. Für all diejenigen, die sich in irgendeiner Form mit Fragen der Weiterbildung zu befassen haben, dürfte der zweite und dritte Teil der Befragung zur Pflichtlektüre werden.

Prof. Dr. H. von Gunten, ETH Zürich

**Planen und Bauen für Behinderte.** Grundlagen für die Gestaltung einer hindernisfreien baulichen Umwelt. Von Herbert Kuldshun und Erich Rossmann mit Beiträgen von verschiedenen anderen Autoren. 213 S., 456 Abb. Stuttgart 1974, Deutsche Verlags-Anstalt GmbH. Preis geb. 89 DM.

«Im täglichen Leben und vor allem in ihrer Freizeit sollen behinderte und alte Menschen Bedingungen vorfinden, die eine Integration, ein gemeinsames Leben mit den Nicht-behinderten ermöglichen.» Den Verfassern geht es darum, Grundlagen für die Gestaltung einer baulichen Umwelt zu schaffen, die eine solche Integration erleichtern. Und es ist ihnen sehr gut gelungen. Dank der umfassenden Bearbeitung des Problemkreises und der sorgfältigen Dokumentation kann dieses Buch auch für unsere Verhältnisse als Standardwerk bezeichnet werden.

Als Kombination von Bauentwurfslehre und Sammlung von Planungsempfehlungen ist das Buch sowohl für Bau- und Planungsfachleute wie auch für Sozialinstitutionen und Behörden ein wertvolles Nachschlagewerk.

Thomas Wiesmann, dipl. Arch. ETH, Zürich

## Wettbewerbe

**Landwirtschaftliche Ökonomiegebäude Appenzell I. Rh.** Die Ständekommission Appenzell I. Rh. veranstaltet einen Ideenwettbewerb für landwirtschaftliche Ökonomiegebäude. *Teilnahmeberechtigt* sind Fachleute, welche mindestens seit dem 1. Oktober 1975 im Kanton Appenzell I. Rh. wohnen, den Geschäftssitz haben oder verbürgt sind. Ausserdem werden fünf auswärtige Fachleute zur Teilnahme eingeladen. Es werden Arbeitsgemeinschaften zwischen Architekten und Zimmerleuten begrüsst. Beide Partner müssen die Teilnahmebedingungen erfüllen. *Fachleute* im Preisgericht sind Bernhard Rechsteiner, Haslen, Alois Burger, Gontenbad, Robert Steiner, Winterthur, Uli Huber, Bern, Dr. Paul Fässler, Tänikon, Peter Aebi, Bern, Alex Stuber, Tänikon. Die *Preissumme* für sechs bis neun Preise

beträgt 24 000 Fr. Im Rahmen dieses Wettbewerbes sollen die gestalterischen Möglichkeiten untersucht werden, welche eine gute Einordnung von Ökonomiebauten in die Umgebung bewirken. Anschliessend sollen Musterbeispiele geschaffen werden. Zu diesem Zweck werden drei Betriebe herausgegriffen, die in nächster Zeit saniert werden sollen. Jeder Teilnehmer muss alle drei Objekte bearbeiten. Die *Unterlagen* können gegen Hinterlegung von 100 Fr. auf der Landeskanzlei bezogen werden. Termine: Fragenstellung bis 1. Dezember 1975, Abgabe der Entwürfe bis 31. Januar 1976.

**Überbauung Areal Hadlaubstrasse in Zürich** (SBZ 1975, H. 15, S. 224). Im Sept. 1974 eröffnete die Stiftung der evangelisch-reformierten Kirchgemeinde Zürich-Oberstrass für Betagte einen Wettbewerb auf Einladung unter zwölf Architekten. Das Preisgericht empfahl dem Veranstalter, vier Projekte überarbeiten zu lassen. Nach Abschluss dieser Überarbeitung beantragt die Expertenkommission, Walter Schindler, Zürich, mit der Weiterbearbeitung der Bauaufgabe zu betrauen. Fachleute in der Expertenkommission waren Oskar Bitterli, Werner Frey, Walter Hertig, Adolf Wasserfallen, Max Ziegler, alle Zürich. Die Ausstellung der Projekte findet bis zum 23. November im Kirchgemeindehaus Oberstrass, Winterthurerstrasse 25, 8006 Zürich, statt. Öffnungszeiten: Montag bis Samstag von 14 bis 18 h, Mittwoch von 14 bis 22 h.

**Kirchliches Zentrum in Bellikon AG** (SBZ 1975, H. 17, S. 254). Der Wettbewerb umfasste zwei getrennte Teilaufgaben: Neubau eines kirchlichen Zentrums oder Neubau eines Pfarreizentrums unter Beibehaltung der bestehenden Kirche. Jeder Teilnehmer musste für beide Aufgaben eine Lösung vorlegen. Insgesamt wurden 46 Entwürfe eingereicht. Das Preisgericht empfiehlt, die Neubaulösung, Teilaufgabe A, weiter zu verfolgen. Ergebnis:

### Aufgabe A:

1. Preis (3500 Fr.) (mit Antrag zur Weiterbearbeitung) Willy Egli, Zürich
2. Preis (2500 Fr.) Hänni und Hänggeli, Baden
3. Preis (1600 Fr.) Obrist und Partner, R. Obrist, W. Egli, H. Rohr, Baden; Mitarbeiter: H. Ruch
4. Preis (1400 Fr.) Gion-Andris Menn, Bremgarten
5. Preis (1000 Fr.) Burkhard, Meyer, Steiger, Baden
6. Rang Mathys und Marquard, Ennetbaden
7. Rang Peter F. Oswald, Bremgarten; Mitarbeiter: Erwin Amrein

### Aufgabe B:

1. Preis (3000 Fr.) Hans Helle, Bellikon
2. Preis (2500 Fr.) Obrist und Partner, R. Obrist, W. Egli, H. Rohr; Mitarbeiter: H. Ruch
3. Preis (2000 Fr.) Hänni und Hänggeli, Baden
4. Preis (1500 Fr.) Willy Egli, Zürich
5. Preis (1000 Fr.) René Bertschi, Wil/Turgi
6. Rang Karl Higi, Zürich

Fachpreisrichter waren Hans A. Brüttsch, Zug, Josef Riklin, Wädenswil, Ernst Studer, Zürich. Die Ausstellung ist geschlossen.

In diesem Heft befinden sich die Rubriken «Öffentliche Vorträge», «Aus Technik und Wirtschaft» sowie «Ankündigungen» auf den grünen Seiten.

Herausgegeben von der Verlags-AG der akademischen technischen Vereine  
Nachdruck von Bild und Text nur mit Zustimmung der Redaktion und nur mit genauer Quellenangabe gestattet

Redaktion: K. Meyer, G. Risch, M. Künzler, B. Odermatt; Zürich-Giesshübel, Staffelstrasse 12, Telefon 01 / 36 55 36, Postcheck 80-6110

Briefpostadresse: Schweizerische Bauzeitung, Postfach 630, 8021 Zürich

Anzeigenverwaltung: IVA AG für internationale Werbung, 8035 Zürich, Beckenhofstrasse 16, Telefon 01 / 26 97 40, Postcheck 80-32735